

Küper, W.; Mergner, G.

## Missverständnisse ausgeräumt. Protokoll eines Gesprächs

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 17 (1994) 4, S. 32-34



Quellenangabe/ Reference:

Küper, W.; Mergner, G.: Missverständnisse ausgeräumt. Protokoll eines Gesprächs - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 17 (1994) 4, S. 32-34 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-245980 - DOI: 10.25656/01:24598

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-245980>

<https://doi.org/10.25656/01:24598>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

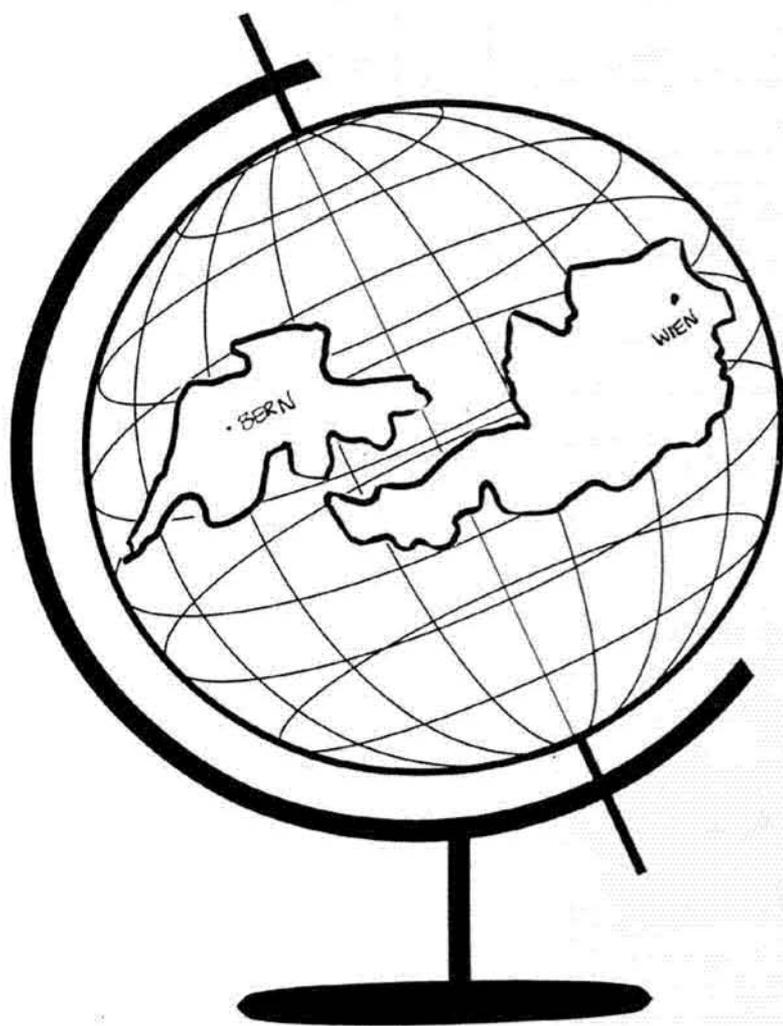
  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

# ZEP

17. Jahrgang Heft 4  
ISSN 0175-0488 D  
Preis: 9,50 DM

**Mit:**  
Mitteilungen der  
Kommission "Bildungs-  
forschung mit der Dritten  
Welt"



**Aus dem Inhalt:**  
Entwicklungsbezogene Bildung im  
deutschsprachigen Ausland  
Ethnologie: Bei den Nivacleindianern, Teil 2

**Österreich / Schweiz**

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

17. Jahrgang

Dezember

4

1994

ISSN 0175-0488D

## Inhalt:

- Klaus Seitz **2** "Nicken Sie nicht - tun Sie was!" Stationen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Österreich
- Christian Graf-Zumsteg **15** Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Schweiz
- Verena Regehr-Gerber **21** Sozialisation und Erziehung bei den Nivacleindianern früher und heute. Teil 2
- ZEPpelin **30** Der Brunnen mit dem Kinde..
- 31** Rätsel-Ecke
- DGIE **32** Mißverständnisse ausgeräumt. Protokoll eines Gesprächs
- DGIE **34** Professor Dr. Dietrich Goldschmidt zum 80. Geburtstag
- 35** Leserbrief
- 38** Rezensionen
- 39** Materialien zur Bildungsarbeit, Schwerpunkt Afrika
- 40** Informationen

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17.Jg 1994 Heft 4. **Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremi **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Annette Scheunpflug, Tel. 040/6541-2565 **Technische Redaktion:** Dr. Arno Schoppe, Tel.: 040/6541-2912. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl. Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Annette Scheunpflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingenheim; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremi, Hamburg. **Kolumnen:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasch (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens, Esther Neumann, Heike Dohmen, Kerstin Tschinkel. **Verantwortlich L.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Abbildungen:** ( Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. **Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuss für Entwicklungszugehörige Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.**

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 09 65, 60449 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 0175-0488 D

## Mißverständnisse ausgeräumt

### Protokoll eines Gesprächs

In einer früheren ZEP-Ausgabe wurde die Stellungnahme der Kommission zu den Sektorenkonzepten des BMZ abgedruckt. Diese Stellungnahme fand kritische Resonanz in der Zeitschrift "Entwicklung und Zusammenarbeit". Nun trafen sich die Beteiligten zu einem klärenden Gespräch, dessen Ergebnisse im folgenden wiedergegeben werden (die Red.).

**Teilnehmer:** Prof. Dr. Bühler, Prof. Dr. Gerhardt, Prof. Dr. Karcher, Prof. Dr. Mergner, Frau Dr. Frommer, Frau Heidenreich, Herr Macioszek, Dr. Küper; **Ort:** GTZ, Eschborn; **Termin:** 15.07.1994, 13-16 Uhr

1. Anlaß des Gesprächs, zu dem die Abt. Bildung und Wissenschaft, vertreten durch Herrn Dr. Küper, eingeladen hatte, war die aufgetretene Kontroverse über die Stellungnahme der Kommission „Bildungsforschung in der Dritten Welt“ (BDW) zu den neuerlichen Sektorkonzepten des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Entgegnung von GTZ-MitarbeiterInnen und eines Mitarbeiters der KfW dazu.

An dem Gespräch nahmen von seiten der Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt die vier Unterzeichner der Stellungnahme sowie Frau Dr. Frommer, Frau Heidenreich und Herr Macioszek von seiten der Unterzeichner der Stellungnahme teil. Herr Flaig ist inzwischen in eine Auslandstätigkeit in Honduras eingetreten und Herr Hubert Hartmann befand sich auf Dienstreise. Das Gespräch stand unter der Moderation von Herrn Dr. Küper.

2. Ziel des Gesprächs war es, einen Weg zur Überwindung der aufgetretenen Kontroverse bzw. darin empfundener persönlicher Verunglimpfungen zu finden und über den unmittelbaren Anlaß hinaus Perspektiven einer sachlichen Auseinandersetzung mit den entsprechenden Sachfragen bzw. eines besseren Zusammenwirkens von BDW und GTZ/KfW zu eröffnen. Die Besprechungsteilnehmer von seiten der BDW machten unmißverständlich deutlich, daß sie als Voraussetzung dazu erwarteten, daß die persönlichen „Verunglimpfungen“, die die Stellungnahme der GTZ/KfW-Kollegen enthalte, aus der Welt geschafft werden. In Abweichung des von

BDW vorgelegten Vorschlages zur Diskussion schlug der Moderator vor, zunächst die Sachfragen zu behandeln und dann die gegenseitige Betroffenheit bzw. die angesprochenen „Verunglimpfungen“ zu behandeln. Auf dieser Grundlage sollten sodann zukünftige Perspektiven der Zusammenarbeit erörtert werden.

3. Es stellte sich jedoch heraus, daß in der nachfolgenden Diskussion diese Punkte nicht voneinander getrennt wurden, so daß dieses Protokoll, sich mehr an der Systematik der Diskussionspunkte ausrichtend, eine entsprechende Zusammenfassung der Diskussion bietet.

4. Zur Erstellung der Stellungnahme von BDW wurde angeführt, daß die ungewöhnliche Gelegenheit der nahezu gleichzeitigen Abfassung von drei Grundsatzpapieren des BMZ zu den drei Subsektoren im Bildungsbereich und die im Berufsbildungspapier, nicht zuletzt aufgrund des Wirkens von Kommissionsmitgliedern, eingebrachten substantiellen Änderungen gegenüber dem Vorgängerpapier, die Kommission ermutigt habe, sich damit weiter auseinanderzusetzen. Dies habe im Herbst 1992 zu Diskussionen und anschließend zu der Stellungnahme geführt. Bei der Veröffentlichung gab es zunächst einige Schwierigkeiten. Schließlich sei die vollständige Stellungnahme in der Zeitschrift für Entwicklungspädagogik und in Auszügen in anderen Zeitschriften abgedruckt worden. Man habe sich Mühe gegeben, eine sachliche Auseinandersetzung zu führen. Die Gegenstellungnahme der GTZ/KfW-Mitarbeiter habe den Vertretern der BDW erhebliche Probleme gemacht, da sie sich die Schärfe der Argumentation und des persönlichen Angriffs nicht hätte erklären können. Herr Karcher erklärte, daß er versucht habe, vom Abdruck dieser Stellungnahme in den Blätter IZ3W abzuraten. Schließ-

lich wurde klargestellt, daß die Stellungnahme der Kommission durchaus als offizielle Äußerung dieser Kommission gesehen werden könne und nicht als die persönliche Erklärung der Unterzeichner. Im Verlaufe der Diskussion erklärten die Vertreter von BDW weiter, daß sie es bedauerten, in ihren schriftlichen Festlegungen als arrogant angekommen bzw. wahrgenommen worden zu sein. Dies sei nicht so gewollt gewesen.

5. Die Mitarbeiter von GTZ und KfW machten zu ihrer Gegenstellungnahme deutlich, daß sie über die Stellungnahme von BDW außerordentlich betroffen gewesen seien. Die Sektorpapiere gäben einen Rahmen, der genug Spielraum für angepaßte Maßnahmen in den einzelnen Partnerländern enthalte. Sie hätten daher die Angriffe auf das Papier nicht verstanden und auf eine Reihe von Reizwörtern, so die Überschrift „Lebensschulung statt Zertifikate“, „eklektizistisch“, „Eliten“, „koloniale Strukturen“ etc. reagiert. Sie hätten zudem den Eindruck gewonnen, daß die Stellungnahme der BDW das Sektorpapier als insgesamt wissenschaftsscheu bzw. -feindlich einstufe. Das könnten Sie nicht nachvollziehen.

Es sei richtig, daß die 3 Papiere nicht in einem klaren Zusammenhang stünden und keine Handhabe für die Wahl und Schwerpunktsetzung von Fördermodellen bieten. Sie hätten sich in ihrer Stellungnahme eindeutig auf die Grundbildung bezogen. Das Grundbildungspapier sei in einem relativ breiten Partizipationsprozeß zustande gekommen. Es stelle einen Rahmen dar, in dem sich positiv bewegt werden kann, und zwar mit großer Offenheit und alternativen Handlungsfreiheiten.

Schließlich wurde erwähnt, daß man von der neueren Publikation der Kontroverse in der Zeitschrift „Entwicklung und Zusammenarbeit“ (E+Z) erst im letzten Augenblick erfahren habe. Man sei betroffen darüber, daß E+Z es nicht für nötig gehalten habe, bei den Autoren nachzufragen und einfach nachgedruckt hätte.

6. Die zu diskutierenden Sachaspekte, die Grundlage der Diskussion bilden sollten, wurden in folgenden Punkten zusammengefaßt:

a) In der Gegenstellungnahme der GTZ-Mitarbeiter werde unterstellt, daß der Bezug zwischen dem Bildungssystem und den ökonomischen und politischen Bedingun-

DGfE DGfE

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission für Bildungsforschung mit der Dritten Welt

gen einigermaßen klar sei. Dies sei jedoch nicht so, vielmehr müsse die Frage gestellt werden, wer mit welchen Theorien bei der Erklärung dieses Zusammenhanges arbeite.

h) Die Frage was zu tun ist, um in der Frage der Vorschulerziehung zu Änderungen zu kommen, ohne die herrschenden gesellschaftlichen Ungleichheiten zu perpetuieren, sei eine offene Frage. Über sie müsse gesprochen werden.

c) Beide Seiten hätten es sich bei der Definition der Grundbildung zu leicht gemacht. Dies sei zu diskutieren ebenso wie die sehr schwierige Unterscheidung zwischen formaler und nonformaler Bildung.

d) Die Gegenstellungnahme beziehe sich einseitig auf die Grundbildung. Es müsse über alle Aspekte der Stellungnahme von BDW und insbesondere über die inhaltliche Problematik der mangelnden Verknüpfung der drei Papiere gesprochen werden.

e) Die berufliche Bildung käme nur an einer Stelle in der Stellungnahme der GTZ-Mitarbeiter vor. BMZ und GTZ-Fachabteilung hätten keine Probleme mit der Kritik gehabt. Was sagten die Mitarbeiter aus dem Grundbildungsbereich der GTZ dazu?

f) Die politischen Rahmenbedingungen blieben in den Sektorpapieren weitgehend ausgeblendet. Das Verhältnis von außen kommender Maßnahmen und Maßnahmen in den Entwicklungsländern selber müßte deutlicher untersucht werden.

g) Ein bedeutendes Problem sei die strukturbedingte Unterfinanzierung des Bildungsbereiches. Hier sollte über Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden.

h) Es müsse die atmosphärische Situation zwischen BDW und GTZ/KfW-Mitarbeitern besprochen werden. Die BDW empfinde sich nicht in einer Gegnerschaft, sondern habe vielmehr Rückenwind für die weitere Förderung des Bildungsbereichs geben wollen. Statt dessen sei nun ein starker Gegenwind aufgetreten.

7. Die Diskussion drehte sich zunächst um das gegenseitige Rollenverständnis von Praktikern und Wissenschaftlern bzw. die verschiedenen Arbeits- und Sichtweisen von Hochschul- und Angehörigen

der Entwicklungsverwaltung. Offensichtlich befinden sich beide auf verschiedenen Ebenen. Es sei Aufgabe der Wissenschaftler, die strukturellen Grundlagen und Rahmenbedingungen zu analysieren und deren Defizite kenntlich zu machen. Demgegenüber erwarte man in der Bundesrepublik auf seiten der „Praktiker“ im Gegensatz zur Situation in den Niederlanden oder in Skandinavien, daß die Wissenschaftler bereits die Schere zwischen den verschiedenen Bedingungen der Analyse und der Praxis im Kopf ansetzen und die Einschränkungen und Notwendigkeiten der Praktiker mit berücksichtigen. Der gerade in der Bundesrepublik immer wieder erhobene Anspruch an die Wissenschaft, die Brauchbarkeit ihrer Analysen durch konkrete Nützlichkeit nachzuweisen, sei kontraproduktiv. Es gäbe vielmehr das Aufeinander-angewiesen-sein von Praxisbezügen und kritisch konzeptionellem Denken in beiden Richtungen. Die Wissenschaftler machten auch deutlich, daß sie nicht gegen Consultants ausgespielt werden wollten. Diese wären zwar näher an der „Praxis“, seien aber aufgrund ihrer stärkeren Abhängigkeit von den Auftraggebern weniger für grundlegende Strukturanalysen geeignet. Solche Analysen müßten aber stärker in die durchgeführten Evaluationen eingehen. Es sei bedenklich, wenn Kritik nur angenommen würde, wenn sie umsetzbar sei.

Praktiker und Wissenschaftler müssen aufeinander zugehen, sich gegenseitig Brücken bauen und Hinweise geben. Schließlich seien die Wissenschaftler darauf angewiesen, mit der Realität konfrontiert zu werden. Dazu muß ihnen die Möglichkeit des Praxisbezuges eröffnet werden. Demgegenüber betonten die Mitarbeiter der Entwicklungsorganisationen, daß sie

auf die Kritik deswegen so stark reagierten, weil sie durchaus in den Sektorpapieren Zusammenhänge für ihr Handeln positive Ansätze sehen könnten, die aber von der Wissenschaft infrage gestellt würden. Die Handlungsbeschränkungen lägen nicht bei den Entwicklungsinstitutionen, sondern in den Partnerländern.

8. In der weiteren Diskussion zu den Sachpunkten wurde darauf verwiesen, daß in der Frage der Elitenunterstützung das Dilemma vornehmlich im Hochschulbereich entstanden sei, sich aber in die anderen Bildungsbereiche bis hin zur Grundbildung verbreitet habe. Es bestünde eine strukturelle Gefährdung der Bildungswesen im Hinblick auf eine Bevorzugung der Eliten. Demgegenüber betonten die Mitarbeiter der GTZ, daß Statistiken, Zielgruppenbezüge und Konzeptionen mittlerweile zeigen, daß im Grundbildungsbereich von einer solchen elitären Bevorzugung nicht mehr die Rede sein könne. Außerdem sollten die Prüfungsrichtlinien bzw. auch das Sektorpapier solche Bevorzugung geradezu ausschließen.

9. Von den Mitarbeitern der Entwicklungsinstitutionen wurde weiter darauf verwiesen, daß Analysen nicht Teil des Sektorpapiers seien. Sektorpapiere ordneten sich vielmehr in die entwicklungspolitische Gesamtrichtung des BMZ ein und bräuchten nicht grundlegende Punkte zu wiederholen. Das Papier stelle einen breiten Handlungsspielraum zur Verfügung, zu dessen Grundlegung nicht unbedingt die (vorherige) Lösung wesentlicher Rahmenbedingungen gehöre. Von seiten der Vertreter von BDW wurde darauf hingewiesen, daß in den verschiedenen Referenzsystemen doch noch erhebliche Handlungsbeschränkungen vorhanden seien und die Wissenschaft die Aufgabe habe, diese Beschränkungen deutlich zu machen. Das sei auch eine Frage der Ehrlichkeit den eigenen politischen Verantwortungen gegenüber.

Insgesamt wurde betont, daß die Sachfragen, die in dieser Kontroverse insgesamt benannt worden sind, nicht eigentlich Probleme darstellen. Vielmehr liege der Schwachpunkt der gegenwärtigen Kontroverse in der Form der Auseinandersetzung. Außerdem käme es auch nicht darauf an, in allen Punkten Einigkeit zu erzielen. Es könnten durchaus verschiedene Meinungen und Erklärungshintergründe als solche stehengelassen werden.

10. Die Vertreter der GTZ erkannten an, daß die Universitäten mit ihren Aktivitäten in Lehre und Forschung einen entsprechenden Realitätsbezug benötigten und erklärten sich bereit, diesen, soweit es in ihren nicht allzu großen Möglichkeiten liege, zu unterstützen. Einige Möglichkeiten



dazu (Praktikanten in der Zentrale oder in den Projekten) wurden angedeutet. Grundsätzlich sei darauf zu achten, daß solche Kontakte von Hochschulen von Deutschland im Ausland immer in Verbindung mit einheimischen wissenschaftlichen Partnerorganisationen bzw. Universitäten erfolgen sollten. Die Universitätsvertreter wiesen darauf hin, daß sie zumindest teilweise finanziert werden müßten. Es wurde vereinbart, daß zur Weiterverfolgung solcher Kontakte sobald wie möglich die Kommission konkrete Vorschläge erarbeitet. Die GfZ erklärte sich ihrerseits bereit, ebenfalls entsprechende Vorstellungen vorzulegen. Der Mitarbeiter der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bot an, Material zur Vorstellung der KfW in der Zeitschrift für Entwicklungspädagogik zu übersenden, zusammen mit einem entsprechenden Kooperationsangebot.

11. Zur Beilegung der Kontroverse einigte man sich abschließend auf eine Erklärung der Unterzeichner der Gegenstellungnahme, die diese den Organen zugänglich machen werden, die ihren ursprünglichen Brief abgedruckt haben. Weiter wurde Einigkeit darüber erzielt, daß ein gemeinsames Protokoll über diese Besprechung für den Abdruck in ZEP erstellt wird.

Die besprochene Erklärung der Unterzeichner der Gegenstellungnahme hat folgenden Wortlaut:

#### **Erklärung vom 15.7.94**

*Die Unterzeichner des Leserbriefs bedauern einige Formulierungen in ihrer Stellungnahme, insbesondere den letzten Satz. Sie haben sich mit diesen Formulierungen in ihrer Betroffenheit über eine als Kritik an ihrer Arbeit empfundene Analyse von der Ebene der Sachdiskussion weg bewegt, auf der Sie sich eigentlich bewegen wollten. Zur Klärung der Auseinandersetzung fand ein gemeinsames Gespräch statt, in dem die sachlichen Kontroversen diskutiert und Perspektiven einer konstruktiv-kritischen Zusammenarbeit geöffnet wurden. Damit wird an ein früheres intensiveres Zusammenwirken zwischen BDW und GTZ angeknüpft und dieses mit der KfW begonnen.*

*Ein offizielles Protokoll des Gesprächs wird in der Herbst-Nummer der „Zeitschrift für Entwicklungspädagogik“ erscheinen.*  
W. Küper, G. Mergner

## **Professor Dr. Dietrich Goldschmidt zum 80. Geburtstag.**

Als Dietrich Goldschmidt im März 1993 auf der von der Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ (BDW) zusammen mit der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung und der Technischen Universität Berlin veranstalteten internationalen Tagung „Out-of-School Education, Work and Sustainability in the South: Experiences and Strategies“ das Wort ergriff und die zentralen Ergebnisse von vier Tagen Arbeit mitformulierte, hat wahrscheinlich niemand realisiert, daß der Sprecher bereits 78 Jahre alt war. Gewiß, er war seit Jahren die unbestrittene Autorität und der Nestor der Kommission - vielleicht schon fast in einem zeitlosen Sinne. Aber er diskutierte mit uns, als gehörte er eher zu unserer Generation, daß heißt zu den etwa 40- bis 50-jährigen!

Dietrich Goldschmidt hat die 16-jährige Geschichte der Kommission entscheidend mitgeprägt. So war er 1978 maßgeblich an ihrer Gründung beteiligt, er hat die Umwandlung ihrer Vorgängerin, der eher informellen „Arbeitsgruppe Deutsche Erziehungswissenschaft und Internationale Bildungsförderung“ (ADEIB), in eine wissenschaftliche Kommission entscheidend vorangetrieben. Mit der Herausgabe des Buches „Die Dritte Welt als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Forschung“ (als 16. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik) hat er im Jahre 1981 die Gegenstände und Fragestellungen für die neue Kommission umrissen. Erstmals wurde damals eine deutschsprachige Bestandsaufnahme dieses Themenbereichs vorgenommen.

Im Verlauf der weiteren Jahre hat Dietrich Goldschmidt die Kommission solidarisch begleitet, als sie sich allmählich vergrößerte und verjüngte und ihre Zielsetzung weiterentwickelt wurde

- zur Förderung aktueller wissenschaftlicher Diskurse über gesellschaftlich relevante Themen,

- zu gelegentlichen öffentlichen Stellungnahmen in Bezug auf Entwicklungen im Bereich der staatlichen Bildungsförderung mit der „Dritten Welt“ sowie  
- zur Integration des Themenbereichs „entwicklungsbezogener Bildung“.

Dietrich Goldschmidt ist einer der ganz wenigen Wissenschaftler, der die Bildungsforschung zur und mit der „Dritten Welt“ in der Bundesrepublik Deutschland als Ganzes vertreten kann. Gleichwohl ist auch er gewissermaßen als Amateur in diesen Bereich eingestiegen, nämlich am Rande seiner Arbeit am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin.

Das wiederum ist charakteristisch für die Kommission insgesamt: Mit Ausnahme einer Professur, die ausdrücklich auf Bildung in der „dritten Welt“ bezogen ist, haben wir uns in ähnlicher Weise aus Interesse und Engagement - nicht jedoch auf Grund beruflicher Verpflichtung - auf die Auseinandersetzung mit dieser Thematik eingelassen. Vielleicht ergibt sich daraus auch die wichtigste Grundlage für die langjährige Gemeinsamkeit zwischen Dietrich Goldschmidt und der Kommission: ein Verständnis von wissenschaftlicher Arbeit, das deren gesellschaftliche Verantwortung selbstverständlich einschließt und auf dessen Grundlage immer wieder wichtige po-



litische Themen - auch öffentlich und kontrovers - aufgegriffen werden.

Wir gratulieren Dr. Dietrich Goldschmidt herzlich zum Geburtstag.

Im Namen der Kommission

Wolfgang Karcher